

INFORMATIONEN AUS ÖSTERREICH

Redaktionsschluss: 16. Dezember 2015

Nr. 22/15

INNENPOLITIK

2016 bringt Steuerreform, Teilpension und neues Strafrecht
Neuregelungen im Arbeitsrecht
ELGA erfolgreich gestartet
Verwaltungsformulare werden mehrsprachig
Salzburger Koalition: ÖVP und Grüne künftig ohne Team Stronach

EUROPA ■ INTERNATIONAL

Flüchtlinge: Bundeskanzler Faymann lädt zu Gipfel betroffener Länder
Flüchtlinge: Bundeskanzler Faymann für Ausweitung von Frontex-Mandat
Österreich begrüßt EU-Beitrittsver-handlungen mit Serbien

WIRTSCHAFT

Österreichische Rekordbeteiligung bei EU-Programm Shift2Rail
Neue Informations- und Beratungsmöglichkeiten zum Thema Praktika
Österreichs Goldreserven kehren in die Österreichische Nationalbank zurück
BIP-Wachstum nimmt 2016 an Fahrt auf
Österreich nimmt 2016 mehr Geld auf

BILDUNG ■ MEDIEN ■ WISSENSCHAFT

Praktikumsplätze für Flüchtlinge an Akademie der Wissenschaften
Uni-Zugang: Mitte 2016 werden Belege für Medizin-Quote fällig
Heimische Forscher ziehen Bilanz des Klima-Gipfels
Hinweise auf mögliche heilende Wirkung von Lymphozyten-Botenstoffen

KULTUR

Wiener Hofburg erhält Europäisches Kulturerbe-Siegel
Spanische Hofreitschule immaterielles Kulturerbe der UNESCO
Museum für Angewandte Kunst präsentiert „Josef Frank: Against Design“
Künstler-Migration im Landesmuseum in St. Pölten
Vorarlberger Landesbibliothek bekam Kunstsammlung Hartmann geschenkt
styriarte-Advent: Von Mittelalter bis zu russischem Prunk
Die neu gestalteten historischen Säle im Naturhistorischen Museum Wien
Austrian World Music Awards
Musikprojekt: „Superar“ in der Steiermark

UMWELT ■ NACHHALTIGKEIT ■ TOURISMUS

Klimaabkommen 2015
Bahn-Pendler leisten großen Beitrag zum Klimaschutz
Rechnungshof drängt auf Sanierung der heimischen Schutzwälder
Österreichischer EXPO-Pavillon gewann Design-Preis in China

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. 1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion:
Dr. Helmut Wohnout, Tel. ++43/1/53115-204154, Fax ++43/1/53115-204283, e-mail: helmut.wohnout@bka.gv.at; Versand: Ab-
teilung VII/3, Renate Gaida, Tel. ++43/1/53115-202613, Fax ++43/1/53109-202613, e-mail: renate.gaida@bka.gv.at;
<http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.

INNENPOLITIK

2016 bringt Steuerreform, Teilpension und neues Strafrecht

Ein Hauptprojekt der österreichischen Bundesregierung wird mit Jahresbeginn nun in Kraft treten. Die Steuerreform wird zu einer spürbaren Entlastung für nahezu alle ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen führen. Durchschnittsverdienende ersparen sich monatlich rund 70 Euro, so die Berechnung von Experten. Mit der Steuerreform sinken die Steuersätze für fast alle Einkommensklassen.

Die ArbeitnehmerInnen können zudem mit inflationsangepassten Lohnerhöhungen zwischen 1,3 % (öffentlicher Dienst) und 1,5 % (etwa Metaller und Handelsbedienstete) rechnen. Die Pensionen werden um 1,2% angehoben. Für PflegegeldbezieherInnen steigt ab 1. Jänner die monetäre Unterstützung in allen Stufen um 2 %, die Familienbeihilfe wird um 1,9 % erhöht.

Neuerungen gibt es 2016 auch im Strafrecht, bei Pensionen und im Bildungsbereich.

In Sachen Pensionsreform will die Politik bis 29. Februar ein Maßnahmenpaket vorlegen, bereits ab 1. Jänner wird mit der Teilpension ein neuer Pensionstyp eingeführt. Sie ist als Erweiterung der bereits bekannten Altersteilzeit zu verstehen.

Für Menschen ohne Einkommen und festen Wohnsitz gibt es ab Herbst Rechtsanspruch auf ein „Basiskonto“. Strom und Gas werden mit Jahreswechsel bei mehreren Landesversorgern günstiger. Die Kündigungsfrist für Handy-Verträge sinkt von drei Monaten auf einen Monat. Zudem sinken die Roaming-Gebühren in der EU erneut, 2017 laufen sie komplett aus. Im Bildungsbereich bringt 2016 auch an den berufsbildenden höheren Schulen (BHS) die Zentralmatura. Auch im Justizbereich treten signifikante Neuerungen in Kraft: So wurde das Strafgesetzbuch umfassend erneuert: Für Gewalttäter gibt es künftig strengere Strafen, Jugendliche erhalten hingegen eine „zweite Chance“ und möglichst wenig Haft. Darüber hinaus sind transparentere, von einem Beirat überwachte Weisungen des Ministers und niedrigere Gebühren für bestimmte Rechtsmittel vorgesehen. Das Adoptionsverbot für Homosexuelle fällt.

Neuregelungen im Arbeitsrecht

Der Nationalrat hat entscheidende Neuregelungen gegen unfaire Klauseln in Arbeitsverträgen beschlossen. Mehr Transparenz wird es künftig bei All-in-Verträgen geben, es kommt zu einer verbesserten Regelung für

Konkurrenzklauseln und bei der Rückforderung von Ausbildungskosten. In Zukunft muss der Grundlohn im Arbeitsvertrag gesondert angeführt werden, um über die Normalarbeitszeit hinausgehende Pauschalabgeltungen für alle anderen Mehrleistungen sichtbar zu machen. Konkurrenzklauseln darf es künftig nur mehr für ArbeitnehmerInnen mit einem Monatsentgelt über 3.200 Euro geben. Finanziert der Arbeitgeber die Ausbildung einer Arbeitnehmerin/eines Arbeitnehmers, dann darf er die Ausbildungskosten zurückverlangen, wenn diese/dieser innerhalb von fünf Jahren kündigt. Diese Frist wird nun auf vier Jahre verkürzt. Außerdem wird die entsprechende Summe von Monat zu Monat niedriger.

ELGA erfolgreich gestartet

Die elektronische Gesundheitsakte ELGA, ein gemeinsames Projekt von Bund, Ländern und Sozialversicherung, ist am 9. Dezember im Probetrieb in Wien und in der Steiermark problemlos gestartet. Zudem ist das ELGA-Portal österreichweit online gestellt. Auch die ELGA-Ombudsstelle hat ihre Arbeit in Wien und in der Steiermark aufgenommen. Ein wesentlicher Vorteil ist die Verbesserung des Informationsflusses. Profitieren werden davon PatientInnen und ÄrztInnen gleichermaßen.

Verwaltungsformulare werden mehrsprachig

Verwaltungsformulare sind in Österreich künftig auch in den Sprachen von drei autochthonen Volksgruppen erhältlich. Bisher war es nur möglich, deutschsprachige Formulare zu verwenden bzw. zu übersetzen. Spätestens ab dem kommenden Jahr soll es in Gebieten mit Volksgruppenanteil amtliche Formulare in kroatischer, slowenischer und ungarischer Sprache geben.

Salzburger Koalition: ÖVP und Grüne künftig ohne Team Stronach

Die ursprünglich aus drei Parteien bestehende Koalition im Bundesland Salzburg (ÖVP, Grüne und Team Stronach) wird in Zukunft ohne das Team Stronach (TS) regieren. Das ist das Ergebnis einer Sitzung des Koalitionsausschusses am 14. Dezember. Vorausgegangen waren massive Zerwürfnisse im Team Stronach. Die Landesregierung, die seit zweieinhalb Jahren im Amt ist, hat damit im Landtag nur noch eine knappe Mehrheit von 19 zu 17 Stimmen. Durch den Wechsel des früheren Team-Stronach-Abgeordneten Otto Konrad zum ÖVP Klub konnten vorzeitige Neuwahlen verhindert werden.

EUROPA ■ INTERNATIONAL**Flüchtlinge: Bundeskanzler Faymann lädt zu Gipfel betroffener Länder**

Vor dem EU-Gipfel am 17. Dezember lädt Bundeskanzler Werner Faymann die Staats- und Regierungschefs der von der Flüchtlingskrise besonders betroffenen Länder zu einer Vorbesprechung an die Ständige Vertretung Österreichs in Brüssel. Im Fokus stünden der Schutz der EU-Außengrenze und die Umsetzung bisheriger Beschlüsse mit der Türkei, verlautete aus dem Bundeskanzleramt.

Auch über die Aufnahme von Flüchtlingen aus der Türkei soll beraten werden – vorerst nur auf informeller Basis. Vorab präsentierte Faymann dazu einen neuen Vorschlag: So hat sich der Bundeskanzler für die Umsiedelung von 40.000 bis 50.000 syrischen Flüchtlingen von der Türkei in die EU ausgesprochen. Dies sei aber nur dann eine Option, „wenn der Grenzschutz in der Türkei künftig so funktioniert, dass nur noch sehr wenige Flüchtlinge von dort in die EU gelangen“, sagte er laut einer Vorabmeldung zur Tageszeitung „Die Welt“ (16. Dezember).

„Es darf auf keinen Fall passieren, dass die Fluchtbewegung nach Europa weiter geht und die EU aus der Türkei zusätzlich noch Flüchtlinge aufnimmt“, ergänzte Faymann. Zugleich rief er alle 28 Mitgliedsstaaten dazu auf, sich an der Maßnahme zu beteiligen.

Auch nach dem Ministerrat am 15. Dezember hatte Faymann betont, dass man die Flüchtlingskrise „nur durch eine intensive Zusammenarbeit mit der Türkei in den Griff bekommen“ könne. Einerseits werde die EU die Türkei finanziell dabei unterstützen, Flüchtlinge in der Türkei menschenwürdig zu versorgen. Andererseits müsse die Türkei beweisen, dass sie die Grenzen zur EU entsprechend sichern könne. Im Gegenzug werde sich die EU verpflichten müssen, eine gewisse Anzahl an Flüchtlingen aus der Türkei zu übernehmen, sagte Faymann.

Ziel des Treffens an Österreichs Vertretung in Brüssel ist laut Bundeskanzleramt die Umsetzung bisheriger Beschlüsse und eine Abstimmung der von der Flüchtlingskrise besonders betroffenen Länder vor dem EU-Gipfel am 17. und 18. Dezember, bei dem auch die Migration im Mittelpunkt steht. Im Zusammenhang mit Hilfe für Griechenland hielt Faymann fest: „Beschlüsse, die gefasst wurden, müssen endlich umgesetzt werden. Wenn Griechenland Unterstützung benötigt, dann müssen die Fakten auf den Tisch, damit die Europäische Union diese Unterstützung auch leisten kann.“

Flüchtlinge: Bundeskanzler Faymann für Ausweitung von Frontex-Mandat

Bundeskanzler Werner Faymann hat den Vorschlag der EU-Kommission, Personal und Mandat der Grenzschutzagentur Frontex massiv auszuweiten, positiv bewertet. Auch die Idee, EU-Grenzschützer in ein betroffenes Mitgliedsland auch ohne dessen Zustimmung entsenden zu können, hat Faymann am 13. Dezember im Deutschlandfunk als „Angebot“ bezeichnet: „Wer sich für Schengen zuständig fühlt, wird es annehmen.“

Die Mitglieder des Schengen-Raumes hätten die Aufgabe, ihre Grenzen entsprechend zu sichern – gegebenenfalls mit EU-Hilfe, erklärte der Bundeskanzler. Diese Hilfe anzubieten, sieht Faymann als Kern des EU-Planes.

Einmal mehr forderte der Bundeskanzler auch die in der Frage bei der Verteilung von Flüchtlingen bisher unwilligen oder zögerlichen EU-Mitglieder zur konstruktiven Mitarbeit auf: „Die Solidarität gilt nicht nur bei Subventionen, sondern auch bei der Bewältigung der Flüchtlingsfrage.“

Eine künftige EU-Mitgliedschaft des in der Flüchtlingskrise gegenwärtig so wichtigen Gesprächspartners Türkei sieht Faymann als „weit weg, wenn überhaupt“ und plädiert stattdessen für eine „privilegierte Partnerschaft“ als Mittel der Wahl, innerhalb derer ein Dialog geführt werden solle – „ohne aber die Basis zu verlassen, die Europa ausmacht“.

Österreich begrüßt EU-Beitrittsverhandlungen mit Serbien

Österreichs EU-Erweiterungskommissar Johannes Hahn hat die Eröffnung der ersten konkreten Verhandlungskapitel in den EU-Beitrittsgesprächen mit Serbien begrüßt. Dies sei „ein guter Tag für die friedvolle Entwicklung in unserer Nachbarschaft“, sagte Hahn am 14. Dezember in Brüssel. Ähnlich äußerte sich Außenminister Sebastian Kurz: „Serbien hat sich das verdient“, sagte der Minister.

Eröffnet wurden nunmehr die Kapitel 32 (Finanzkontrolle) und 35 (Sonstiges), wobei letzteres die schwierige Frage der Normalisierung der Beziehungen zwischen Belgrad und dem Kosovo umfasst. Die EU sei nicht mehr bereit, Mitglieder mit Grenz- oder Nachbarschaftsproblemen aufzunehmen, stellte Hahn klar.

Für Außenminister Kurz ist dieser Schritt „absolut notwendig und richtig“. Ministerpräsident Aleksandar Vucic habe „das Land auf einen guten Weg gebracht“. Österreich habe sein Interesse an der Kapiteröffnung schon vor Monaten bekundet, betonte Kurz.

WIRTSCHAFT**Österreichische Rekordbeteiligung bei EU-Programm Shift2Rail**

Die Verlagerung des Verkehrs auf die Schiene durch innovative Technologien – das ist das Ziel von Shift2Rail, einer Public-Private-Partnership zwischen der Europäischen Union und dem Eisenbahnsektor. Als Forschungs- und Innovationsvorhaben soll es zudem die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Bahnindustrie stärken und zur Erleichterung der Markteinführung entscheidender technologischer Neuerungen beitragen. Das größte Eisenbahntechnologieprogramm der EU startet mit starker österreichischer Beteiligung: Unter die 17 Assoziierten Mitglieder, die unter 43 Bewerbern ausgesucht wurden, schafften es erfreulicherweise drei mit österreichischem Hintergrund: zwei Konsortien, nämlich das „Virtual Vehicle Austria Consortium+“ mit zwölf österreichischen Partnern und „EUROC“ mit der ÖBB-Infrastruktur AG als Partner, und ein österreichisches Einzelunternehmen, nämlich Kapsch CarrierCom AG.

Technologieminister Alois Stöger weist einmal mehr darauf hin, dass die heimischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen in der Eisenbahntechnologie international gesehen zu den Besten gehören.

Neue Informations- und Beratungsmöglichkeiten zum Thema Praktika

„Als Jugendministerin ist es mir wichtig, dass Praktikanten genau über ihre Rechte und Möglichkeiten Bescheid wissen“, so Jugendministerin Sophie Karmasin. Das Jugendministerium stellt daher auf seiner Homepage sowohl für Praktikanten wie auch für Unternehmen eigene Praktika-Checklisten zur Verfügung. Diese geben einen allgemeinen Überblick über die rechtliche Situation und beinhalten praktische Tipps für vor, während und nach dem Praktikum. Zudem bringen die Österreichischen Jugendinfos im kommenden Jahr einen neuen Praktika-Leitfaden heraus und bieten in ihren österreichweit 27 Jugendinfo-Stellen Beratung für Jugendliche an, die Fragen zu ihrer Praktika-Stelle haben.

Seit 9 Jahren wird zudem nach Befragung von Praktikanten und Praktikantinnen jährlich ein österreichweites Ranking erstellt. Die aktuelle Studie „place to perform – Österreichs beste Praktika 2015“ wählte dieses Jahr die Fritz Egger GmbH, mit Hauptsitz in St. Johann in Tirol, auf den ersten Platz, gefolgt von der KTM AG, der EVN AG, der KPMG Austria GmbH und der Ernst & Young ServicegmbH.

Österreichs Goldreserven kehren in die Österreichische Nationalbank zurück

14 Tonnen Goldbarren der Republik Österreich wurden soeben von London nach Wien überstellt. Jetzt liegen sie wieder in einem Depot der Österreichischen Nationalbank. Von den insgesamt 280 Tonnen Gold im Besitz der Nationalbank sollen bis 2020 140 Tonnen, also genau 50 Prozent, in Wien lagern.

Österreichs Goldreserven wurden nach dem Krieg nach London transportiert, da Wien zu nahe am Eisernen Vorhang lag und London ein wichtiger Handelsplatz für Gold war – und natürlich noch ist.

Der Höchststand an Goldreserven wurde in den 1980er-Jahren mit rund 657 Tonnen erreicht. Der darauf folgende Verkauf diente nicht nur der Budgetsanierung, sondern war auch dem enormen nationalen und internationalen Erfolg der österreichischen Philharmoniker-Münze geschuldet, die 1989 eingeführt wurde.

BIP-Wachstum nimmt 2016 an Fahrt auf

Das seit Jahren niedrige Niveau des privaten Konsums soll, so die Österreichische Nationalbank, bald an Fahrt gewinnen, denn durch den „Sondereffekt“ Steuerreform werde sich die Einkommenssituation der privaten Haushalte im kommenden Jahr deutlich verbessern: Das real verfügbare Einkommen der Österreicher werde 2016 um 2,8 Prozent steigen, erwartet wird dann ein BIP-Wachstum um 1,9 Prozent.

Das erhöhte Wachstumstempo sei dennoch zu schwach, um die Arbeitslosenrate zu verringern. Sie werde laut internationaler Definition von 5,8 Prozent heuer auf über 6 Prozent steigen. Gleichzeitig nehme das Arbeitskräfteangebot bis 2017 um rund 51.000 Personen zu.

Die Inflationsrate gemessen mit dem harmonisierten Verbraucherpreisindex soll sich von 0,8 Prozent 2015 auf 1,3 Prozent beziehungsweise 1,7 Prozent in den Jahren 2016 und 2017 erhöhen. Dies sei laut OeNB vor allem auf einen Anstieg der Importpreise von Rohstoffen und importierten Waren zurückzuführen.

Österreich nimmt 2016 mehr Geld auf

Die Bundesfinanzierungsagentur plant für 2016 die Aufnahme von 27 bis 30 Milliarden Euro, größtenteils zur Tilgung von Schuldenpapieren. Durch die seit der Finanzkrise anhaltende Niedrigzinsphase hat sich Österreich von 2009 bis inklusive 2015 bereits rund 5 Milliarden Euro erspart. Die durchschnittliche Verzinsung österreichischer Staatsanleihen lag zwischen 1999 und 2008 noch bei 4,2 Prozent. Für Neuaufnahmen im Zeitraum 2009 bis 2015 ging sie auf 1,96 Prozent zurück.

BILDUNG ■ MEDIEN ■ WISSENSCHAFT**Praktikumsplätze für Flüchtlinge an Akademie der Wissenschaften**

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) bietet asylberechtigten Personen mit wissenschaftlicher oder technischer Ausbildung Praktikumsplätze an ihren Forschungseinrichtungen. Für bis zu dreimonatige Praktika im Umfang von maximal 20 Wochenstunden werden 22 Plätze – von der Iranistik bis zur Molekularbiologie – eingerichtet, machte die ÖAW am 14. Dezember in einer Aussendung bekannt.

Die Akademie wolle damit Menschen, die ihre Heimat aufgrund von Krieg, Terror oder Verfolgung verlassen mussten, bei ihrer Integration in Österreich unterstützen und ihnen damit eine Perspektive für die Zukunft eröffnen. Das Praktikum soll Flüchtlingen ermöglichen, „ihre Potenziale zu entwickeln und ihre Talente in unserem Land einzubringen. Das bietet Chancen für jene Menschen, die flüchten mussten, aber auch für Österreich“, erklärte ÖAW-Präsident Anton Zeilinger. Die Praktika werden nach Kollektivvertrag entlohnt. Bewerbungen sind ab sofort möglich.

www.oeaw.ac.at/fluechtlingsinitiative

Uni-Zugang: Mitte 2016 werden Belege für Medizin-Quote fällig

Die Quotenregelung für das Medizinstudium in Österreich läuft Ende 2016 ab. Für eine Verlängerung muss Österreich der EU-Kommission jährliche Statistiken abliefern – der nächste Bericht ist Mitte 2016 fällig. Auf Basis aller gelieferten Informationen trifft die Kommission sodann die Entscheidung, ob das Vertragsverletzungsverfahren fortgesetzt oder geschlossen wird. Österreich muss mit den Statistiken nachweisen, dass die Quoten beim Medizinstudium gerechtfertigt und angemessen sind, um seine ärztliche Gesundheitsversorgung zu schützen. Die sogenannte „Quotenregelung“ wurde 2006/7 in Human- und Zahnmedizin eingeführt. Demnach sind 75% der Studienplätze für österreichische Maturanten reserviert, 20% für EU-Bürger und 5% für Nicht-EU-Bürger. Die EU-Kommission hatte dagegen ein Verfahren eingeleitet, das bis Ende 2016 ruht.

Heimische Forscher ziehen Bilanz des Klima-Gipfels

Insgesamt sehen österreichische Klimaforscher die Einigung auf dem Pariser Klima-Gipfel positiv. Dass alle Staaten den Vertrag unterschrieben haben und der Temperaturanstieg

auf 1,5 Grad begrenzt werden soll, sei „sensationell“. Der renommierte Gletscherforscher vom Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck, Georg Kaser, der selbst bei der Klimakonferenz zugegen war, meint, dass man mit dem 1,5-Grad-Ziel weit mutiger war als erwartet. Die Tür sei nun endlich offen, damit „überhaupt etwas passiert“. Neben der Freude habe er sich aber auch die Frage gestellt: „Wieso erst jetzt? Man hat den Wissenschaftlern 40 Jahre lang einfach nicht zugehört.“

Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb von der Universität für Bodenkultur (Boku) Wien berichtete über die „einzigartige“ Stimmung in Paris. Wenn es gelinge, sie auf nationale Aktivitäten zu übertragen, „haben wir, glaube ich, gewonnen. Letztlich kommt es darauf an, ob wir Paris zu einem Erfolg machen.“ Dass man sich auf einen Überprüfungsmechanismus – allerdings ohne Sanktionen bei Nichterfüllung der Ziele – geeinigt habe, erzeuge einen gewissen Druck.

Der Leiter des „Ecosystems Services and Management Program“ am Internationalen Institut für angewandte Systemanalyse (IIASA) in Laxenburg bei Wien, Michael Obersteiner, sieht hier den entscheidenden Punkt. Denn an der technischen Umsetzung werde sich der Erfolg entscheiden und es sei davon auszugehen, dass es „dann noch ordentlich krachen kann“. In diesem Zusammenhang erinnerte er daran, dass es auf globaler Ebene keine Institution gebe, die über die Erfolge bei der Treibhausgas-Emission wache. Das Erzeugen von Druck durch das Sichtbarmachen von Klimaändern sei wahrscheinlich nicht ausreichend, um die ambitionierten Ziele zu erreichen.

Hinweise auf mögliche heilende Wirkung von Lymphozyten-Botenstoffen

An der MedUni Wien im AKH fand eine Forschungsgruppe um Hendrik Jan Ankersmit an der Klinischen Abteilung für Thoraxchirurgie Anzeichen, dass bestrahlte weiße Blutkörperchen Inhaltsstoffe freisetzen, die den Schweregrad der Schädigung nach einem Herzinfarkt oder Schlaganfall im Tiermodell reduzieren. Für die positiven Effekte seien Proteinkomplexe, d.h. eine aufgereinigte Exosomen- bzw. Proteinfraktion, Lipide und Mikropartikel verantwortlich, die als APOSEC (ein Akronym aus „Apoptotic Secretome“) bezeichnet werden. Im Herbst 2015 wurde die erste Regenerationsstudie mit APOSEC an humanen Hautwunden positiv abgeschlossen, gab die Universität am 14. Dezember bekannt.

KULTUR

Wiener Hofburg erhält Europäisches Kulturerbe-Siegel

Die Wiener Hofburg darf sich ab sofort mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel schmücken. Die EU-Kommission hat das Gebäudeensemble mit der 2014 ins Leben gerufenen Auszeichnung prämiert, gab Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner am 4. Dezember bekannt. Das Siegel wird an einzelne, mehrere thematisch verbundene oder länderübergreifende Stätten vergeben, welche die europäische Geschichte und Einigung symbolisieren. Kulturminister Josef Ostermayer verwies darauf, dass die Hofburg mit ihrer Geschichte für ein sich wandelndes Europa stehe. Im Vorjahr wurde u.a. der niederösterreichische Archäologische Park Carnuntum mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel bedacht.

Spanische Hofreitschule immaterielles Kulturerbe der UNESCO

Auf der Liste des nationalen UNESCO-Kulturerbes befindet sie sich seit 2010 – jetzt fiel die Entscheidung, die Tradition der Klassischen Reitkunst, die seit 450 Jahren in Wien gepflegt und mündlich von einer Bereitergeneration zur nächsten weitergegeben wird, in das immaterielle Kulturerbe der UNESCO aufzunehmen. Mit der Eintragung auf der – mittlerweile 300 Traditionen umfassenden – Kulturliste sollen die oft Jahrhunderte alten und noch immer in einem Land oder bei einer ethnischen Minderheit lebendigen, oft nur mündlich überlieferten Sitten eine besondere Wertschätzung erhalten. An österreichischen Traditionen stehen bereits das Imster Schemenlaufen und die Falknerei auf der Liste.

Museum für Angewandte Kunst präsentiert „Josef Frank: Against Design“

Von 16. Dezember bis 3. April widmet sich eine Ausstellung im MAK dem wegweisenden und vielfältigen Œuvre des bedeutenden Architekten Josef Frank (*1885 Baden bei Wien). Seine Entwürfe für Textilien und Möbel weisen ihn als einen der innovativen Gestalter aus, von dem bis heute wichtige Impulse ausgehen. Als einer der zentralen Vertreter der „Zweiten Wiener Moderne“ sah sich Frank aufgrund des zunehmenden Antisemitismus im Jahr 1933 gezwungen, Österreich zu verlassen. Er lebte in Schweden, von 1939 bis 1947 in den USA und danach wieder in Schweden, wo er 1967 verstarb. Für Frank stand das soziale Erleben im Vordergrund: Seine Inneneinrichtungen und Gebrauchsgegenstände sollten nicht formalisti-

schen Konzepten unterworfen, sondern in den Dienst der Bequemlichkeit gestellt werden. Auf diesen pragmatischen Gestaltungsansatz bezieht sich auch der Titel „Against Design“. Franks Vorstellungen einer unpräntösen Zweckdienlichkeit und Lebenskultur jenseits stilistischer Dogmen und Moden sind heute aktueller denn je. Bisher ist Josef Frank in Schweden, wo ihm schon 1952 eine große Ausstellung im Nationalmuseum gewidmet war, bekannter als in Österreich, wo ihm das MAK 1981 eine erste Schau widmete. Die aktuelle Präsentation wird dies vielleicht ändern.

Künstler-Migration im Landesmuseum in St. Pölten

Einer speziellen Form der Migration, nämlich der künstlerischen, widmet sich diese, von Direktor Carl Aigner kuratierte Sonderschau im Landesmuseum Niederösterreich bis zum 3. April 2016. Darin sind zwölf Kunstschaffende vertreten, die entweder ihrem (Bundes-)Land den Rücken gekehrt oder umgekehrt hier Ateliers eröffnet haben. In der Gruppe jener, die in den USA, Frankreich, Belgien und Deutschland ihren Weg gegangen sind, befinden sich Uli Aigner, Kerstin Cmelka, Inge Dick, Michael Lechner, Erwin Redl, Paul Z. Rotterdam und Kurt Ryslavý. Ihnen gegenüber stehen Jakob Gasteiger, Wolfgang Lorenz, Alois Mosbacher, Thomas Reinhold und Frenzi Rigling. Was immer die Motive für den Ortswechsel waren, „letztlich geht es einfach um gute Kunst“, so Aigner. www.landmuseum.net

Vorarlberger Landesbibliothek bekam Kunstsammlung Hartmann geschenkt

Die Kunstsammlung besteht aus Autographen verschiedener Autoren, zu denen das Sammlerehepaar Brigitte und Gerhard Hartmann aus Lindau je einen Künstler beauftragt hatte, ein eigenständiges Werk zu schaffen. Auf diese Weise entstanden mehr als hundert Verbindungen zwischen Literaten wie z.B. Friederike Mayröcker, Peter Härtling, Reiner Kunze, Arno Geiger oder Martin Walser und bildenden Künstlern wie Wolfgang Stifter, Ralf Kehrbach, Heidrun Rueda, Christian Geismayr oder Eckart Fröschlin. Teile der Sammlung wurden bereits in Deutschland und Österreich gezeigt, die Präsentationen sollen in den kommenden Jahren weitergeführt werden.

styriarte-Advent: Von Mittelalter bis zu russischem Prunk

Die styriarte bietet im Grazer Advent noch bis 23. Dezember verschiedene Konzerte und

vorweihnachtliche Stimmung: Im Meerscheinschlössl gibt es mittelalterliche Musik mit dem Ensemble Santenay, im Minoritensaal kann man barocke, neapolitanische Weihnachtsklänge, dargeboten vom Orchester Recreation unter der Leitung von Balazs Mate, hören und im Stephaniensaal bietet das Orchester Recreation unter Michael Hofstetter ein üppiges musikalisches „Weihnachtsmärchen“ (Mendelssohns Melusine, Humperdinck und Tschaikowsky). Daneben finden im Hof des Palais Attems bei freiem Eintritt kleine Konzerte und Mitsingabende statt.

www.styriarte.com

Die neu gestalteten historischen Säle im Naturhistorischen Museum Wien

Einen umfassenden Einblick in die lange Besiedlungsgeschichte Österreichs und der Habsburger-Monarchie erhält man in den neu gestalteten prähistorischen Schausälen des Naturhistorischen Museums (NHM) Wien, das über eine der umfassendsten und bedeutendsten archäologischen Sammlungen weltweit verfügt. Die Neugestaltung der drei Säle und zwei Kabinette war notwendig, da die letzte Generalsanierung mehr als 45 Jahre zurück lag, zudem haben sich jetzt auch neue multimediale Möglichkeiten der Präsentation eröffnet. Von der „Venus von Willendorf“ über Objekte aus der 7.000-jährigen Geschichte des Hallstätter Salzbaus bis zum zweitältesten Goldfund der Welt reicht die Palette der Funde. Die neue Dauerausstellung zeige aber auch, dass es mit der aktuellen Flüchtlingswelle vergleichbares immer wieder gegeben habe, so NHM-Direktor Christian Köberl.

Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit des Menschen beginnt bereits in der Eingangshalle Steinzeit, wo man bis März 2016 auf die Skulptur „Balloon Venus (Orange)“ des Künstlers Jeff Koons trifft. Das Original, die weltbekannte, rund 29.500 Jahre alte „Venus von Willendorf“ befindet sich im „Venuskabinett“ zusammen mit der etwa 36.000 Jahre alten „Fanny von Stratzing“. In Saal 11 sind weitere Funde aus der Alt- und Jungsteinzeit sowie aus der beginnenden Bronzezeit zu finden. Dokumentiert werden ungefähr 30.000 Jahre alte Siedlungsreste auf dem Kranawetberg bei Grub an der March oder die frühesten Hinweise auf Ackerbau auf dem Gebiet des heutigen Österreich aus Brunn am Gebirge (beides Niederösterreich). Einen Einblick in die bronzezeitliche Schmiedekunst bietet etwa der zwischen 1.600 und 1.300 Jahre v. Chr. gefertigte „Prunkdolch von Maierdorf“ (Wr. Neustadt), man kann aber auch in die Welt der

steinzeitlichen Pfahlbauten im Salzkammergut eintauchen.

Saal 12 steht ganz im Zeichen der Salzgewinnung in Hallstatt, die vor etwa 7.000 Jahren begann (Bergwerk, Gräberfeld). Im letzten der drei Säle findet sich u. a. mit der vor etwa 330 bis 150 v. Chr. gefertigten eisernen Druidenkrone der einzige keltische Zeremonial-Kopfschmuck, der außerhalb der britischen Inseln gefunden wurde. Im neuen „Goldkabinett“ können erstmalig prähistorische Goldobjekte bewundert werden, die zumeist aus dem Osten der früheren Donaumonarchie stammen, darunter der in der Nähe des Hallstätter Sees gefundene „Goldschatz vom Arikogel“, dessen Ursprung im heutigen Siebenbürgen vermutet wird.

Austrian World Music Awards

Die sechs Finalisten aus mehr als 120 Einreichungen – die Gruppen Alma, das Großmütterchen Hatz Salon Orkestar, das Duo Dinovski-Schuberth, Federspiel, Mahan Mirarab Band und Vusa Mkhaya's Vocalism Project – traten am 4. Dezember vor der Fachjury und dem Publikum im ausverkauften Wiener Porgy & Bess live auf. Die ersten beiden mit 3.500 bzw. 2.500 Euro dotierte Preise wurden von der Jury vergeben: Sie gingen an das siebenköpfige Blasmusikensemble Federspiel sowie an die Volksmusik-Gruppe Alma. Bei dem mit 1.500 Euro dotierten Audience Award ließ sich das Publikum vom Großmütterchen Hatz Salon Orkestar überzeugen.

www.worldmusicawards.at

Musikprojekt: „Superar“ in der Steiermark

Das sozio-kulturelle Programm „El Sistema“, das in Venezuela hunderttausende Kinder mit sozial schwachem Hintergrund zur Musik geführt hat, macht seit einigen Jahren auch in Europa unter dem Namen „Superar“ Schule. In der Steiermark, wo man mit einer Chor-Klasse an der Grazer Volksschule Afritsch startete, wird die von der Caritas koordinierte Initiative seit 2013 ausgeweitet. Der Verein „Superar“ bietet in Wien bereits seit 2009 an acht Schulen kostenfreie professionelle Musikerziehung, hinzu kamen je zwei in Salzburg und Vorarlberg. Bisher nahmen die Caritas der Diözese Graz-Seckau, die Kunstuniversität Graz, die Theaterholding Graz, der Hörgerätehersteller Neuroth AG sowie die Stadt Graz und das Land Steiermark an dem Kooperationsprojekt teil. Weitere Sponsoren werden noch gesucht.

<http://steiermark.superar.eu/ueber-superar-steiermark.html>

UMWELT ■ NACHHALTIGKEIT ■ TOURISMUS

Klimaabkommen 2015

Am 12. Dezember ist das internationale Klimaabkommen beschlossen worden, das eine Steigerung der Welterwärmung um maximal zwei Grad bis zum Ende des Jahrhunderts vorsieht. „Das Ergebnis der Klimakonferenz von Paris 2015 hat einen entscheidenden Fortschritt gebracht“, zeigte sich Bundeskanzler Werner Faymann erfreut, der bereits bei der Eröffnung die Zielsetzung unterstrichen hatte, aus der Nutzung fossiler Energieträger auszusteigen. „Österreich hält weiterhin am ehrgeizigen Ziel fest, den Anteil der erneuerbaren Energie bei der Stromproduktion bis zum Jahr 2030 auf 100% zu steigern“, so Faymann, der auch bekräftigte, dass „Atomenergie kein Mittel zur Erreichung der Klimaziele ist“. Umweltminister Andrä Rupprechter bezeichnete das Ergebnis als „historisches Abkommen an einem historischen Tag (...). Es ist auch ein klares Signal an Investoren, an die Wirtschaft, an die Politiker, aber auch an jeden Einzelnen bei seinen täglichen Entscheidungen.“

Die Bundessprecherin der Grünen, Eva Glawischnig spricht von einem „Weckruf für Österreich“, wo es um die konkrete Umsetzung gehe. Auch Umweltschützern zufolge müsste mehr passieren, denn die erste Etappe des Kyoto-Protokolls habe Österreich nicht eingehalten. Greenpeace Österreich verwies darauf, dass der Strom nur ein Viertel der Energieversorgung ausmache, während die Emissionen im Verkehr deutlich gestiegen seien. Zudem habe die Regierung im Budget 2016 die Förderung für thermische Sanierung halbiert und auch den Klima- und Energiefonds gekürzt. Um die ambitionierten EU-Klimaziele für 2030 zu erreichen empfehle man hingegen eine ökologische Steuerreform.

Bahn-Pendler leisten großen Beitrag zum Klimaschutz

Der Verkehrsclub Österreich hat repräsentativ für mehr als 100 Pendlerverbindungen in Österreich einen Klimabilanz-Vergleich zwischen Auto und Bahn erstellt und dabei festgestellt, dass das Auto im Schnitt 13 Mal so hohe CO₂-Emissionen wie die Bahn verursacht. Der Beitrag der Pendler zum Klimaschutz kann anhand der folgenden Beispiele illustriert werden: Wer auf der Strecke St. Pölten – Wien mit der Bahn statt mit dem Auto zur Arbeit fährt, vermeidet rund 4.500 Kilo CO₂ pro Jahr (unter der Annahme von 220 Arbeitstagen), von Villach nach Klagenfurt 2.850, von Feldkirch nach

Dornbirn 2.140 und von Hallein nach Salzburg 1.850 Kilo CO₂ pro Jahr. Bei fast 850.000 Österreichern, die in einem anderen Bezirk und 530.000, die in einem anderen Bundesland arbeiten als ihrem Wohnbezirk, gibt es ein entsprechendes Potential für den Umstieg, wobei häufigere und bessere Bahnverbindungen eine große Rolle spielten, wie der Anstieg auf der Strecke St. Pölten – Wien zeige.

Rechnungshof drängt auf Sanierung der heimischen Schutzwälder

Der Rechnungshof mahnt Maßnahmen für die heimischen Schutzwälder ein, wobei die Kosten für notwendige Verbesserungen mit 1,28 Mio. beziffert werden. Österreichweit habe sich ihr Zustand verschlechtert, eine geringfügige Verbesserung sei nur in Tirol festgestellt worden. Dabei gelten Schutzwälder als kostengünstigste und nachhaltigste Vorkehrung gegen Naturgefahren wie Lawinen, Muren oder Steinschlag. „Der Bund konnte die von ihm eingegangenen internationalen Verpflichtungen aus dem Bergwaldprotokoll zur Alpenkonvention nicht unmittelbar erfüllen. Fehlende oder mangelhaft vollzogene Regelungen in den Jagdgesetzen machten Fördermaßnahmen zunichte“, so das Fazit der Prüfer.

Österreichischer EXPO-Pavillon gewann Design-Preis in China

Das Gestaltungsteam des Österreich-Pavillons bei der Mailänder EXPO erhielt den großen Preis des „Shenzhen Design Award for Young Talents“ in China. Der Planer Architekt Klaus K. Loenhardt und sein Team konnten sich mit ihrem Konzept gegen 122 Designer aus 23 Städten rund um den Globus behaupten.

Der zusammen mit der UNESCO organisierte Wettbewerb im chinesischen Shekou stand unter dem Thema: „Umwandlung: Die Berufung des Designs“. Der Preis zielt darauf ab, Designer und Architekten bei der Planung von umweltfreundlicheren Städten zu unterstützen. Der Österreichs Pavillon konnte nicht nur 2,4 Millionen Besucher der Weltausstellung begeistern, die Ende Oktober zu Ende ging, sondern die Idee eines Waldkosmos unter dem Motto „breathe.austria“ fand auch viel Anklang in der internationalen Fach- und Medienwelt. Zum Finale prämierte das Bureau International des Expositions (BIE) das Ausstellungs-Design des Österreich-Pavillons mit dem ersten Preis in der Kategorie für Pavillons bis zu 2.000m². Zuvor zeichneten bereits das italienische Umweltministerium sowie EXPO 2015 SpA den Österreich-Auftritt für seine nachhaltige Architektur aus.